

Von hier aus wurden von 1941 bis
1944 in den Tod deportiert:

Between 1941 and 1944, the following
persons were deported from here
and subsequently murdered:

Gedenkstätte Ahlem

VERANSTALTUNGSPROGRAMM JANUAR – JUNI 2017

Vorträge · Diskussionen · Zeitzeugengespräche · Lesungen

**HAN
NOV
ER**



Region Hannover

GEDENKSTÄTTE AHLEM

Veranstaltungsprogramm
Januar – Juni 2017

INHALT

EINFÜHRUNG	05
GEDENK-STÄTTE AHLEM (LEICHTE SPRACHE)	07
25. JANUAR 2017 20 UHR Konzert: ENEST (Berlin)	08
26. JANUAR 2017 20 UHR Konzert: LFNT (Berlin), Bucharest (Tel Aviv)	09
12. APRIL 2017 20 UHR Konzert: Tetish (Tel Aviv)	10
20. NOVEMBER 2016 – 2. APRIL 2017 „Deportationsort Ahlem – »Judentransporte« ab Hannover 1941-1944“ <i>Sonderausstellung</i>	12
27. JANUAR 2017, 3. MÄRZ 2017, 22. MÄRZ 2017 Gedenktage	14
12. FEBRUAR 2017 15 UHR Jüdisches Leben heute <i>Vortrag und Gespräch mit Dr. Rebecca Seidler</i>	16
15. FEBRUAR 2017 9 – 15 UHR Fortbildung: Von der Verfolgung zum Massenmord – Nationalsozialistische „Judenpolitik“ <i>mit Prof. Peter Longerich</i>	17
16. FEBRUAR 2017 19 UHR Die Wannseekonferenz – Der Weg zur „Endlösung“ <i>Vortrag von Prof. Peter Longerich</i>	18
26. FEBRUAR 2017 14 UHR Die Wannseekonferenz <i>Filmvorführung</i>	19
5. MÄRZ 2017 15 UHR Sammellager Altwarmbüchner Moor <i>Filmvorführung und Zeitzeugengespräch</i>	20

16. MÄRZ 2017 | 19 UHR

„Alles, was hier geschah, war unfassbar“:

Sinti und Roma in Auschwitz-Birkenau

Vortrag von Dr. Frank Reuter _____ 22

26. MÄRZ 2017 | 14 UHR

Raub und Restitution jüdischen Eigentums

in der Region Hannover

Vortrag von Dr. Anton Weise _____ 23

2. APRIL 2017 | 15 UHR

Finissage der Sonderausstellung „Deportationsort

Ahlem“ – Abschluss und Buchpräsentation

Sonntag, 2. April 2017, 15 Uhr _____ 24

16. APRIL 2017 | 15 UHR

Jüdische Märchen

Lesung mit Paula Quast, musikalisch begleitet

von Henry Altmann _____ 25

27. APRIL 2017 | 19 UHR

Vergiss deinen Namen nicht. Die Kinder von Auschwitz

Vortrag von Alwin Meyer _____ 26

18. MAI 2017 | 19 UHR

Der Aufstand des „Sonderkommandos“ in Auschwitz

Vortrag von Prof. Gideon Greif _____ 27

28. MAI 2017 | 15 UHR

„A mentsh“

Dokumentarfilm von Uwe & Gabriela von Seltmann mit

anschließendem Publikumsgespräch mit Uwe von Seltmann _ 28

1. JUNI 2017 | 19 UHR

Philosophie nach Auschwitz: eine Neubestimmung

von Moral in Politik und Gesellschaft

Vortrag von Prof. Rolf Zimmermann _____ 29

25. JUNI 2017 | 15 UHR

Karl Jakob Hirsch „Kaiserwetter“

Lesung mit Wolfgang Raupach _____ 30

ANFAHRT _____ 32

KOOPERATIONEN _____ 32



EINFÜHRUNG

Die Gedenkstätte Ahlem bietet den Besucherinnen und Besuchern seit ihrer Neueröffnung im Juli 2014 ein erweitertes, abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Während im Haus der Region die bekannte Vortragsreihe weitergeführt wird, kommt mit dem Gerson-Saal in der Gedenkstätte Ahlem ein zusätzlicher Veranstaltungsort hinzu. Er bietet Platz für 100 Gäste. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit, sich durch telefonische Anmeldung einen Platz zu sichern. Das Programm in der Gedenkstätte beinhaltet Lesungen, Filmvorführungen und Konzerte sowie Gedenktage. Darüber hinaus finden Sie in diesem Programm Fortbildungsangebote und eine neue Reihe mit Musik aus Israel.

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird um 14 Uhr eine öffentliche Führung durch die Dauerausstellung angeboten (Mindestteilnehmerzahl fünf Personen). Sollten Sie diese Führung mit einer Gruppe wahrnehmen wollen, bitten wir Sie, sich vorher telefonisch unter (0511) 616-23745 anzumelden.

Ein sonntäglicher Besuch der Gedenkstätte kann von 15 bis 18 Uhr mit Kaffee und Kuchen im Café Jerusalem („Haus der Hoffnung“, Wunstorfer Landstraße 5) seinen Ausklang finden.

Am 20. Januar 2017 jährt sich die „Wannseekonferenz“ zum 75. Mal. Bei dieser Konferenz wurde der Massenmord an den Juden zwar nicht beschlossen, aber besprochen, wie der Mord an – geplant – 11 Millionen Juden organisiert und durchgeführt werden könnte. Die wissenschaftlichen Vorträge im Haus der Region thematisieren die Wannseekonferenz und Auschwitz – als Ort und Metapher dieses und anderer unfassbarer Verbrechen.

Das „Neue Land“ e.V. bietet am jedem dritten Sonntag im Monat um 17 Uhr eine Führung durch das ehemalige Mädchenhaus an. Treffpunkt ist der „Raum der Erinnerung“ im „Haus der Hoffnung“, Wunstorfer Landstraße 5. Die Führung dauert etwa 40 Minuten und informiert über die Geschichte des Hauses und die heutige Nutzung.

Öffnungszeiten der Gedenkstätte:

Di., Mi. und Do. 10 bis 17 Uhr / Fr. 10 bis 14 Uhr

So. 11 bis 17 Uhr / Mo., Sa. und an Feiertagen geschlossen

(ACHTUNG: Donnerstags nur noch bis 17 Uhr geöffnet!)

Aktuelle Hinweise finden Sie im Internet unter:

www.gedenkstaette-ahlem.de.

Die Veranstaltungen der Gedenkstätte Ahlem finden in der Regel statt im Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover oder in der Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover.

Beachten Sie bitte unbedingt den Beginn und den Veranstaltungsort in der Ankündigung, da in diesem Halbjahr einige Musikveranstaltungen an anderen Orten stattfinden.

Gedenk-Stätte Ahlem



Gedenken bedeutet: an etwas denken, sich erinnern, etwas nicht vergessen.

Mit einer Gedenk-Stätte will man an etwas erinnern.

Damit die Menschen nicht vergessen, was dort passiert ist.

Die Gedenk-Stätte Ahlem war früher eine jüdische Schule für Garten-Bau.

Dann sind die Nazis gekommen.

Sie haben Juden und Zwangs-Arbeiter dort eingesperrt, später viele Juden aus Hannover und anderen Orten verschleppt und ermordet.

Heute ist dort ein Denk-Mal für die Verfolgten und Ermordeten.

Das ganze Jahr über gibt es verschiedene Veranstaltungen.

Zum Beispiel Kurse für Schul-Klassen.

Aber auch Konzerte von Künstlern aus Israel.

Film-Vorführungen.

Gedenk-Stätte Ahlem
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover
Telefon: 0511 / 61 62 37 45
www.gedenkstaette-ahlem.de



25. JANUAR 2017 | 20 UHR

Konzert: ENEST (Berlin)

Die Künstlerin ENEST kommt aus Israel und lebt heute in Berlin. Dabei steht ihre eigene Musik unter dem Einfluss vieler Musikrichtungen: von Electronic über Jazz bis zu klassischer Musik und progressivem Pop. Für ihr Debutalbum „My silent past“ hat sie Musik und Texte selbst verfasst und das Album mit einigen der besten Musiker Israels produziert. Im September erschien ihr Album auch in Deutschland und hat verdientermaßen viel Aufmerksamkeit und Lob erhalten.

ENEST spielt im Bronco's ein Live-Set mit Keyboard, Flöte und Gesang. Es wird ein intimer Abend mit einer charismatischen Künstlerin in besonderer Atmosphäre werden. Der Eintritt ist frei, um eine Spende für die Künstlerin wird gebeten.

Veranstalter: Bronco's, Schwarzer Bär 7, 30449 Hannover

Eintritt frei



26. JANUAR 2017 | 20 UHR


Konzert: LFNT (Berlin), Bucharest (Tel Aviv)

Auch in diesem Jahr präsentiert die Gedenkstätte Ahlem zusammen mit Leinehertz 106.5 und dem Café Glocksee wieder Künstlerinnen und Künstler aus Israel. Das Konzert von LFNT und Bucharest verspricht ein mitreißender Konzertabend zu werden, den die zwei Bands gemeinsam bestreiten.

LFNT ist eine vierköpfige israelische Band, die ihren Lebensmittelpunkt inzwischen in Berlin gefunden hat. Ran Nir gründete die Indie-Rock-/Psych-Folk-Gruppe 2012 in Tel Aviv und war zuvor bereits als Bassist von Asaf Avidan & the Mojos verantwortlich für den Aufstieg der israelischen Musikszene. 2014 zog Ran nach Berlin und veröffentlichte mit „Time to Bleed“ das zweite Album seiner Band.

Aktuell arbeiten sie an ihrem dritten Album, das noch experimenteller wird und durch Rans folkiges Songwriting verspricht, überaus interessant zu werden.

Bucharest gründeten sich erst 2012 in Tel Aviv, obwohl sich alle Mitglieder der Band bereits seit ihrer Kindheit kennen. Ein Jahr später erschien ihr gleichnamiges Debutalbum.



Dabei orientieren sie sich vor allem am Punk der späten 1970er Jahre sowie Post-Punk-Einflüssen und natürlich an der florierenden Indie-Szene Tel Avivs. Die Band arbeitet gerade an ihrem zweiten Album, das ihre Fangemeinde sicherlich noch erweitern wird.

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem, radio leinehertz 106.5 und Café Glocksee

Tickets gibt es bei:
25Music, Lister Meile 25, 30161 Hannover
Rockers, Weckenstr. 1, 30451 Hannover

Oder unter: <https://shop.ticketscript.com>

Eintritt: 7 € VVK / 9 € AK

12. APRIL 2017 | 20 UHR

Konzert: Tetish (Tel Aviv)

TETISH wurden 2014 von den beiden Musikern Etan Salomon und Itai Shitrit gegründet, die beide zuvor bereits in der umtriebigen Indie-Szene Tel Avivs aktiv waren. Ihre Musik ist eine Mischung aus Pop und Rock mit klassischen Einflüssen und orientalischen Klängen. Sängerin Etan beschreibt das selbstbetitelte Debutalbum der Band als eine Suche nach Selbstverwirklichung, den Kampf zwischen der Realität und unseren Hoffnungen, Träumen und Idealen im Leben, in der Kunst und in Beziehungen. Beide Musiker haben eine klassische Musikausbildung genossen, was man ihren Kompositionen durchaus anmerkt. Ihre ersten Demos und Veröffentlichungen haben weltweit für Aufsehen gesorgt – und damit ist dies wahrscheinlich die erste und letzte Gelegenheit, die Band in einem kleinen Club zu erleben.

Weitere, aktuelle Informationen zu den Konzerten finden Sie unter www.gedenkstaette-ahlem.de

Kulturpalast



Bucharest Foto: Hagit Maron



Teitsh



20. NOVEMBER 2016 – 2. APRIL 2017

Sonderausstellung „Deportationsort Ahlem – »Judentransporte« ab Hannover 1941-1944“

Sonntag, 20. November 2016 – Sonntag, 2. April 2017

Der Ort der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule ist wie kein anderer Erinnerungsort geprägt von den unterschiedlichsten Facetten jüdischen Lebens. Von einem Ort selbstbestimmter, emanzipierter Ausbildung wurde die Gartenbauschule ab 1933 zu einem Ort der Hoffnung für die jüdischen Menschen, die vor den Nazis zu fliehen versuchten und sich auf ihre Auswanderung vorbereiteten. Als die Staatspolizei-Leistelle 1941 das Gelände der Gartenbauschule für die Durchführung der Deportationen nach Osteuropa nutzte, hatte die Eskalation der Judenverfolgung auch die damaligen Regierungsbezirke Hannover und Hildesheim erreicht. Fortan war Ahlem die zentrale Sammelstelle für die Verschleppung von jüdischen Männern, Frauen und Kindern.

Die Sonderausstellung der Gedenkstätte Ahlem stellt die Vorbereitung und den Ablauf der sieben Deportationstransporte ab Ahlem dar. Anhand von Biografien werden die Schicksale der 2.173 Opfer sichtbar. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen berichten in Interviews von den Deportationen und den Zuständen an den Zielorten Riga, Warschau, Theresienstadt und Auschwitz.

Anhand von Täterbiografien werden außerdem Handlungsspielräume sichtbar gemacht und die Strafverfolgung nach 1945 dargestellt.

An jedem zweiten und vierten Sonntag bietet die Gedenkstätte eine öffentliche Führung durch die Sonderausstellung um 13 Uhr an (Mindestteilnehmerzahl fünf Personen). Wenn Sie an einer dieser Führungen mit einer Gruppe teilnehmen wollen, bitten wir Sie, sich vorher telefonisch unter (0511) 616-23745 anzumelden.

Die Ausstellung wird begleitet von Zeitzeugengesprächen und wissenschaftlichen Vorträgen sowie von einem umfangreichen pädagogischen Angebot, das sich an Schulklassen und interessierte Gruppen richtet. Im Anschluss an die Präsentation in der Gedenkstätte Ahlem wird die Ausstellung an verschiedenen anderen Orten in der Region Hannover zu sehen sein.

**Sonntag, 20. November 2016 – Sonntag, 2. April 2017,
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalter: *Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem*

GEDENKTAGE

27. Januar 2017 | 12 Uhr

*Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust
Gedenkveranstaltung*

Am 27. Januar 1945 wurde das Konzentrationslager Auschwitz – Ort und Metapher des Genozids an den europäischen Juden während des Zweiten Weltkriegs – durch Truppen der Roten Armee befreit. Seit 1996 ist der 27. Januar in Deutschland ein Gedenktag. Nach einem Uno-Beschluss von 2005 erinnert er auch weltweit an die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Die Region Hannover möchte gemeinsam mit der Landeshauptstadt Hannover sowie mit Vertreterinnen und Vertretern der Opferverbände im Rahmen einer Gedenkstunde an alle Opfer des Holocaust erinnern. Die Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs der Sophienschule Hannover werden die inhaltliche Ausgestaltung der Veranstaltung übernehmen.

Im Anschluss findet an der „Wand der Namen“ auf dem Gelände der Gedenkstätte Ahlem die Kranzniederlegung statt.

**Freitag, 27. Januar 2017, 12 Uhr | Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Freitag, 3. März 2017 | 12 Uhr

*Gedenkveranstaltung anlässlich des Völkermordes an den Sinti
und Roma*

Zu den oft vergessenen Opfern des Holocaust zählen eine halbe Million Sinti und Roma. Vom 2. auf den 3. März 1943 wurden die Sinti aus Niedersachsen in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert, unter ihnen 100 Kinder, Frauen und Männer aus Hannover. Über den Bahnhof Fischerhof in Linden ging der „Sonderzug“ in das Vernichtungslager.

Die Region Hannover möchte gemeinsam mit der Landeshauptstadt Hannover sowie mit Vertreterinnen und Vertretern der Opferverbände im Rahmen einer Gedenkstunde an die Opfer des Völkermordes an den Sinti und Roma erinnern.

**Freitag, 3. März 2017, 12 Uhr | Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

22. März 2017 | 12 Uhr

Gedenkveranstaltung anlässlich der Ermordung von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern auf dem Gelände der ehemaligen Gartenbauschule Ahlem

Die Region Hannover erinnert gemeinsam mit der Landeshauptstadt Hannover im Rahmen einer Gedenkstunde an die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, die kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges auf dem Gelände der ehemaligen Gartenbauschule Ahlem durch die Gestapo ermordet wurden. Die Hinrichtung von Ira Wolkowa am 22. März 1945 ist der Anlass für die heutige Veranstaltung. Ihr Schicksal steht stellvertretend für die in Ahlem Ermordeten.

Im Anschluss an die Gedenkstunde findet am ehemaligen Hinrichtungsort auf dem Gelände der Gedenkstätte Ahlem die Kranzniederlegung statt.

**Mittwoch, 22. März 2017, 12 Uhr | Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

12. FEBRUAR 2017 | 15 UHR

Jüdisches Leben heute

Vortrag und Gespräch mit Dr. Rebecca Seidler

Diese Veranstaltung möchte einen Einblick in heutiges jüdisches Leben geben. Dr. Rebecca Seidler berichtet aus ihren persönlichen Erfahrungen als Jüdin in Deutschland. Folgende Themen werden beleuchtet: Welche innerjüdischen Strömungen gibt es? Was bedeutet es, heute als Jüdin in Deutschland zu leben? Welche Rolle spielt Antisemitismus im Leben von jüdischen Menschen? Wo liegen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den anderen Weltreligionen? Wie kann der interreligiöse Dialog gefördert und ausgebaut werden? Diese und weitere Fragen werden im Rahmen einer aktiven Gesprächs- und Diskussionsrunde mit den Besucherinnen und Besuchern erörtert.

Rebecca Seidler ist promovierte Diplom-Sozialpädagogin (M.A.), zertifizierte Mediatorin und Lehrbeauftragte an verschiedenen Universitäten und Hochschulen in Niedersachsen. Sie ist aktives Mitglied der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover und ehrenamtlich engagiert in innerjüdischen und interreligiösen Projekten.

**Sonntag, 12. Februar 2017, 15 Uhr | Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

15. FEBRUAR 2017 | 9 – 15 UHR

Fortbildung: Von der Verfolgung zum Massenmord – Nationalsozialistische „Judenpolitik“

mit Prof. Peter Longerich

In dieser Fortbildung erläutert Prof. Peter Longerich die Entwicklung, Darstellung und Erklärung der nationalsozialistischen Judenverfolgung in der NS-Politik.

Er eröffnet Einblicke in aktuelle Forschungsergebnisse zur „Judenpolitik“ der 1930er Jahre und zum Holocaust. Dann wird betrachtet, wie diese Thematik im Schulunterricht und in Schulbüchern behandelt wird. Anschließend werden folgende Fragen bearbeitet: Sind diese Darstellungen hinreichend? Wie können sie sinnvoll durch die neuesten Forschungsergebnisse ergänzt werden? Wie können lokale Beispiele und Quellen, die in der Sonderausstellung der Gedenkstätte zu sehen sind, in der Vermittlung des Holocaust genutzt werden?

Hinweis: Ergänzend können Sie den Vortrag *Die Wannsee-Konferenz – Der Weg zur „Endlösung“* am 16.2.2017 besuchen. Der Referent der Fortbildung, Prof. Peter Longerich, stellt sein neues Buch zur Wannseekonferenz vor.

**Mittwoch, 15. Februar 2017, 9 – 15 Uhr | Gedenkstätte
Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalter: *Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem*

16. FEBRUAR 2017 | 19 UHR

Die Wannseekonferenz – Der Weg zur „Endlösung“

Vortrag von Prof. Peter Longerich

Am 20. Januar 1942 kamen 15 hochrangige Vertreter des NS-Staates auf Einladung von Reinhard Heydrich in einer luxuriösen Villa am Wannsee zusammen, um über die „Endlösung“ der „Judenfrage“ zu beraten: Man entschied, so dokumentiert es das Protokoll, insgesamt elf Millionen Menschen zu deportieren, sie mörderischer Zwangsarbeit auszusetzen und die Überlebenden und Nichtarbeitsfähigen auf andere Weise zu ermorden.

Peter Longerich zeigt, wie die Führungsinstanz des „Dritten Reiches“ aus einer vagen Absicht zur Vernichtung der Juden ein konkretes Mordprogramm entwickelte und welche Bedeutung der Wannseekonferenz im Kontext des Holocaust zukommt.

Peter Longerich, seit 2012 Professor an der Universität der Bundeswehr in München, gilt als Experte für die Geschichte des Nationalsozialismus. Er veröffentlichte zahlreiche Dokumentationen und Gesamtdarstellungen, seine Bücher über die *Politik der Vernichtung* (1998) und ihre Resonanz in der deutschen Bevölkerung, *Davon haben wir nichts gewusst!* (2006), sind Standardwerke. Seine Biographien über Heinrich Himmler (2008), Joseph Goebbels (2011) und Adolf Hitler (2015) fanden weltweit Beachtung. Im November 2016 erschien sein Buch *Wannseekonferenz – Der Weg zur „Endlösung“*.

**Donnerstag, 16. Februar 2017, 19 Uhr | Haus der Region,
Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum N 001**

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

26. FEBRUAR 2017 | 14 UHR

Die Wannseekonferenz

Filmvorführung aus Anlass des 75. Jahrestages der Konferenz

Die Besprechung am 20. Januar 1942 dauerte nicht lange, denn sie hatte nur einen einzigen Tagesordnungspunkt: die so genannte „Endlösung der Judenfrage“. Als an jenem Dienstag 15 ranghohe Vertreter von SS und Ministerialbürokratie am Großen Wannsee in Berlin zusammentrafen, besprachen sie den Tod von Millionen Menschen in Europa. Das Ergebnisprotokoll der Wannsee-Konferenz ist ein Schlüsseldokument der Verfolgung und Ermordung der Juden Europas. Das Protokoll sowie die 15 Konferenz-Teilnehmer bilden den Ausgangspunkt für das Dokumentar-Theater-Projekt des Berliner Historikerlabors e.V., dessen Ergebnis eine gleichermaßen wissenschaftliche wie künstlerische Auseinandersetzung darstellt. Das Dokumentar-Theaterstück zeichnet den Weg von der beginnenden Entrechtung bis zu endgültigen „Lösungsmöglichkeiten“ nach, die auf der Konferenz thematisiert wurden. Die Sprache des historischen Dokuments wird bewusst aufgebrochen, hinterfragt und kommentiert – von 15 Historikerinnen und Historikern.

Die Gedenkstätte Ahlem zeigt die Filmfassung dieses Dokumentar-Theater-Projekts, das erstmals im Januar 2012 in der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz uraufgeführt wurde.

Im Anschluss an die Vorführung des Films sind Sie herzlich eingeladen, an einem Publikumsgespräch mit Andreas Mischok teilzunehmen. Er ist Gründungsmitglied von Historikerlabor e.V., Darsteller im Stück und seit 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter mit Schwerpunkt Pädagogik in der Gedenkstätte Ahlem.

**Sonntag, 26. Februar 2017, 14 Uhr | Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalter: *Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem*

5. MÄRZ 2017 | 15 UHR

Sammellager Altwarmbüchner Moor

Filmvorführung und Zeitzeugengespräch

In der Weimarer Zeit gab es in Hannover mehrere Stellplätze für Sinti, so zum Beispiel in Hainholz an der Schulenburger Landstraße. Ein Teil der Sinti wohnte aber auch in der Stadt selbst, meist in der Altstadt und in der Calenberger Neustadt.

Im Jahr 1938 wurde im Altwarmbüchener Moor ein kommunales Sammellager eingerichtet, in das zunächst die Sinti eingewiesen wurden, die auf Stellplätzen lebten. Ab 1942 wurden dann auch Sinti, die in Mietwohnungen lebten, in das Sammellager zwangsweise eingewiesen, wo sie in alten Eisenbahnwagons hausen mussten.

Das Lager im Altwarmbüchner Moor wurde in der Nacht zum 1. März 1943 von Polizisten umstellt und geräumt. Die Familien wurden mit ihren Kindern auf Lastwagen getrieben und zum Bahnhof Fischerhof gebracht, von wo sie mit dem Zug in das „Zigeunerfamilienlager“ in Auschwitz-Birkenau transportiert wurden.

Schülerinnen und Schüler der KGS Hemmingen haben im Rahmen des Filmprojekts eine Sintizza getroffen, die als Kind im Sammellager Altwarmbüchner Moor leben musste. Sie erzählt in einem etwa 50-minütigen Dokumentarfilm über diese Zeit. Verbunden ist dieses Interview mit einer Spurensuche im Stadtarchiv Hannover.

Nach Kriegsende kehrten die überlebenden Sinti in ihre Heimatorte zurück. Da es in Hannover nicht genügend Wohnraum gab, und Sinti bei der Wohnraumverteilung hintenan gestellt wurden, mussten sie wieder in den alten Wagen im Altwarmbüchner Moor unterkommen.

Im Anschluss an die Filmvorführung wird ein Sinto, der als Nachkriegskind dort bis in die 1960er Jahre gelebt hat, von seinen Erfahrungen berichten und erzählen, was es heißt, ohne technische und soziale Infrastruktur im Nachkriegsdeutschland aufgewachsen zu sein.

**Sonntag, 5. März 2017, 15 Uhr | Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalter: *Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem*

Die öffentliche Führung fällt an diesem Sonntag wegen dieser Veranstaltung aus.

16. MÄRZ 2017 | 19 UHR

„Alles, was hier geschah, war unfassbar“: Sinti und Roma in Auschwitz-Birkenau

Vortrag von Dr. Frank Reuter

Die Ende Februar 1943 beginnende familienweise Deportation von Sinti und Roma nach Auschwitz-Birkenau markiert den letzten Radikalisierungsschritt in der rassistisch motivierten Verfolgung dieser Minderheit. Der Vortrag beleuchtet anhand von Täterdokumenten und Erinnerungsberichten Überlebender die Leidensgeschichte der Deportierten, die größtenteils dem Völkermord zum Opfer fielen. Darüber hinaus fragt Frank Reuter nach den ideologischen und strukturellen Voraussetzungen eines staatlich organisierten Verbrechens, das nach 1945 jahrzehntelang aus der öffentlichen Erinnerung verbannt wurde.

Dr. Frank Reuter ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg. Er war einer der Bearbeiter des Katalogs zur Dauerausstellung des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma *Den Rauch hatten wir täglich vor Augen*.

2014 erschien sein Buch *Der Bann des Fremden: Die fotografische Konstruktion des ‚Zigeuners‘*.

**Donnerstag, 16. März 2017, 19 Uhr | Haus der Region,
Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum N 001**

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

26. MÄRZ 2017 | 14 UHR

Raub und Restitution jüdischen Eigentums in der Region Hannover

Vortrag von Dr. Anton Weise

Der Raub jüdischen Eigentums durch das Deutsche Reich begann spätestens mit dem Steueranpassungsgesetz vom Oktober 1934. Er radikalisierte sich in den folgenden Jahren parallel zur Diskriminierung, Verfolgung und Vernichtung der deutschen und europäischen Juden. Während mit dem Steuer- und Devisenrecht und der Reichsfluchtsteuer noch ursprünglich rechtsstaatliche Mittel der Fiskalpolitik zu Beraubungsinstrumenten umgewandelt wurden und nicht ausschließlich Juden trafen, ging das NS-Regime mit der Enteignung der ins Ausland flüchtenden Juden und der Judenvermögensabgabe immer stärker zum offenen Raub jüdischen Eigentums über. In seiner höchsten Radikalität zeigt sich dieser Beraubungsprozess schließlich ab 1941 mit dem Raub der Vermögen der Juden, die in den Osten des NS-Machtbereiches deportiert wurden, und die dort der Tod erwartete. Die Vermögen dieser NS-Opfer wurden von der Finanzverwaltung zu Gunsten des Reichshaushaltes verwertet und dienen so der Finanzierung des NS-Regimes. In Hannover waren dafür insbesondere der Oberfinanzpräsident und das Finanzamt Hannover-Waterlooplatz zuständig. Auch wenn es bis zum Ende des NS-Regimes keine vollständige, pauschale Enteignung aller deutschen Juden gab, war deren Beraubung doch umfassend und die Verwertung der Vermögen so radikal durchgeführt worden, dass sich die Restitution sehr schwierig gestaltete.

Dr. des. Anton Weise ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Leibniz Universität Hannover im Bereich der neueren und neuesten Regionalgeschichte. Im Jahr 2015 promovierte er mit seiner Dissertation *Nach dem Raub. Die Vermögensverwertungsstelle beim OFP Hannover 1941-1950*. Aktuell forscht er zur Geschichte jüdischer Unternehmerpersönlichkeiten in Hannover von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Weimarer Republik. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören neben der Geschichte des Nationalsozialismus in Hannover weiterhin die Sportgeschichte sowie die dis/ability history.

**Sonntag, 26. März 2017, 14 Uhr | Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

2. APRIL 2017 | 15 UHR

Finissage der Sonderausstellung „Deportationsort Ahlem“ mit Buchpräsentation

Sonntag, 2. April 2017, 15 Uhr

Die Sonderausstellung „Deportationsort Ahlem“ richtet den Fokus auf die Zeit der Verfolgung und des Terrors auf dem Gelände der Gartenbauschule. Zu den 1.001 Personen, die am 15. Dezember 1941 von Ahlem nach Riga deportiert wurden, gehörten auch die Eltern von Michael Brown. Die jüdische Familie war erst 1938 von Oppeln (Schlesien) nach Hannover umgezogen, da der Vater durch Zwangspensionierung seine Anstellung verloren hatte. Die Eltern suchten erfolglos nach Möglichkeiten zur Emigration für die ganze Familie. Michael und seine Schwester Hannah reisten im August 1939 in einem Kindertransport nach England und konnten so gerettet werden. Ihre Eltern kamen in Riga ums Leben. Durch die Hilfe eines Onkels kamen die beiden Geschwister in Pflegefamilien in Liverpool unter. Doch bereits 1940 mussten sie aufgrund der deutschen Luftangriffe für einige Monate aufs Land evakuiert werden. Nach dem Krieg blieben beide in England und änderten später ihre Namen durch Anglisierung des Geburtsnamens der Mutter von Braun zu Brown. Im Juli 2014 besuchte Michael Brown die neueröffnete Gedenkstätte Ahlem und fand an der neuen Gedenkwand im Außengelände auch die Namen seiner Eltern Betty Schlesinger, geb. Braun, und Dr. Martin Schlesinger. Die bewegende Lebensgeschichte von Michael Brown wurde 2015 in der Ausstellung „Rettende Kindertransporte“ im Neuen Rathaus erstmalig der Öffentlichkeit präsentiert. Heute stellt er im Rahmen der Ausstellungsfinissage seine Lebenserinnerungen vor, die in der Schriftenreihe der Gedenkstätte Ahlem erscheinen.

Die Sonderausstellung der Gedenkstätte Ahlem wird nach der Finissage an verschiedenen Orten in der Region Hannover zu sehen sein.

**Sonntag, 2. April 2017, 15 Uhr | Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalter: *Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem*

Die öffentliche Führung fällt an diesem Sonntag wegen der Finissage aus.

16. APRIL 2017 | 15 UHR

Jüdische Märchen

*Lesung mit Paula Quast, musikalisch begleitet
von Henry Altmann*

Feiner Witz und tiefer Sinn zeichnet jüdische Märchen aus. In ihnen verbinden sich die Weisheit und der Humor dieser Erzähltradition mit den Farben und der Fabulierfreude des Orients.

Mit ihrer warmen, tiefen Stimme und der klaren, akzentuierten Sprechweise zieht die Schauspielerin Paula Quast das Publikum in ihren Bann. Henry Altmanns musikalische Virtuosität und Einfallsreichtum gestalten farbenreiche Klangteppiche, die den Worten Flügel verleihen. Ob gespannte Erwartung, befreites Schmunzeln oder begeistertes Staunen – alles ist möglich und erwünscht.

Die Idee zu diesem Programm entstand spontan: „Märchen sind nur auf den ersten Blick einfach. Sie haben immer mehr als eine Ebene, die es herauszuarbeiten gilt, und speziell meine ausgesuchten Märchen begreife ich als Charakterstudien. Das reizte mich“, sagt Paula Quast.

Paula Quast ist eine Schauspielerin aus Hamburg. Henry Altmann ist Musiker, Komponist und Arrangeur und ebenfalls aus Hamburg.

**Sonntag, 16. April 2017, 15 Uhr | Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalter: *Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem*

27. APRIL 2017 | 19 UHR

Vergiss deinen Namen nicht. Die Kinder von Auschwitz

Vortrag von Alwin Meyer

Kinder in Auschwitz: Das ist der dunkelste Fleck einer dunklen Geschichte. Sie wurden mit ihren Familien nach Auschwitz verschleppt oder kamen dort unter unvorstellbaren Bedingungen zur Welt. Nur wenige haben überlebt. Zeit ihres Lebens tragen sie die Spuren des Erlittenen auf dem Körper und in ihren Seelen. Am Unterarm oder Schenkel eintätowiert, wächst die Häftlingsnummer mit. Auschwitz ist immer da. Am Tag, am Abend, in der Nacht: die Trennung von den Eltern und Geschwistern, die an ihnen vollzogenen medizinischen Versuche, der ständige Hunger, die Sehnsucht nach Familie, einem warmen Federbett, nach Geborgenheit.

Nach ihrer Befreiung kannten manche weder ihren Namen, ihr Alter, noch ihre Herkunft. Fast alle waren Waisen. Sie trauten keinem Menschen mehr, mussten mit ihren Kräften haushalten, waren voller Angst. Wie leben nach Auschwitz?

Der Journalist und Filmemacher Alwin Meyer, 1950 geboren, begann 1972 mit der weltweiten Spurensuche nach den Kindern von Auschwitz. Mehrere Ausstellungen, Bücher und einen Dokumentarfilm hat er dazu veröffentlicht – zuletzt ist *Vergiss deinen Namen nicht. Die Kinder von Auschwitz* erschienen.

**Donnerstag, 27. April 2017, 19 Uhr | Haus der Region,
Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum N 001**

Veranstalter: *Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem*

18. MAI 2017 | 19 UHR

Der Aufstand des „Sonderkommandos“ in Auschwitz

Vortrag von Prof. Gideon Greif

Der Vortrag beschäftigt sich mit dem Aufstand des „Sonderkommandos“ in Auschwitz-Birkenau am 7. Oktober 1944. Die Häftlinge des „Sonderkommandos“, die von der SS dazu gezwungen wurden, beim Massenmord an den Juden in den Gaskammern und Krematorien von Auschwitz-Birkenau zu helfen, versuchten an diesem Tag nach langer Planung, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen, sich selber zu retten und dem Morden ein Ende zu bereiten.

Dieses einzigartige Ereignis in der Geschichte des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz soll während des Vortrages ausführlich behandelt werden. Dabei kommt die langwierige und komplizierte Vorbereitung des Aufstandes ebenso zur Sprache, wie die Einzelheiten seiner Durchführung und seine Folgen. Insbesondere aber geht es um die historische Bedeutung des Aufstands des „Sonderkommandos“. Was bedeutete es, wenn sich gerade die Häftlinge, die in der Todesfabrik arbeiten mussten, zu einem Aufstand gegen die SS entschlossen?

Prof. Gideon Greif forscht und lehrt seit vielen Jahren zur Geschichte von Auschwitz und insbesondere zum „Sonderkommando“. Seit 2011 ist er Professor für israelische und jüdische Geschichte am Schusterman Center für jüdische Studien an der Universität von Texas. In seinem Buch *Wir weinten tränenlos* veröffentlichte er zahlreiche Interviews mit Überlebenden des „Sonderkommandos“.

**Donnerstag, 18. Mai 2017, 19 Uhr | Haus der Region,
Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum N 001**

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

Am Freitag, 19. Mai 2017, führt Prof. Gideon Greif exklusiv ein Gespräch mit Schülerinnen und Schüler der Sophienschule Hannover, Partnerschule der Gedenkstätte Ahlem.

28. MAI 2017 | 15 UHR

„A mentsh“

Dokumentarfilm von Uwe & Gabriela von Seltmann mit anschließendem Publikumsgespräch mit Uwe von Seltmann

„A mentsh“ ist ein Film in jiddischer Sprache (mit Untertiteln). Er spielt in Lemberg (Westukraine) und ist der erste Teil einer geplanten Jiddisch-Trilogie. Lemberg, einst eine multi-ethnische Stadt, war 600 Jahre lang ein Zentrum jüdischen Lebens und der jiddischen Sprache. Im Zweiten Weltkrieg wurde diese einzigartige Kultur zerstört. 70 Jahre nach Kriegsende führt Boris Dorfman zu all den Stätten des Grauens und Orten der Hoffnung, an denen sich die Geschichte der Lemberger Juden widerspiegelt. Der 90-Jährige ist womöglich der letzte Jude in Lemberg mit jiddischer mameloshn (Muttersprache) - Relikt einer untergegangenen Epoche. Doch der Kämpfer gegen das Vergessen lebt in der Gegenwart: Er erinnert an die Vergangenheit, um auf die Zukunft vorzubereiten – als ein „mentsh“ voller Liebe und Empathie.

Der Dokumentarfilm möchte den einzigartigen Menschen Boris Dorfman würdigen und ihn seine Lebensgeschichte und die Geschichte der Lemberger Juden erzählen lassen. Wenn Boris Dorfman stirbt, geht wieder ein Stück der jüdischen Geschichte Lembergs zu Ende. Der Film soll die Erinnerung an den mentsh Boris Dorfman fest- und wachhalten.

Regie: Uwe & Gabriela von Seltmann

Produktion: Apfelstrudel Media Berlin

Produzenten: Kai-Alexander Moslé, Uwe P. Tietz,
Uwe & Gabriela von Seltmann

Co-Produktion: Stowarzyszenie Film Kraków

Drehort und -zeit: Lemberg (Ukraine), 13. – 20. Oktober 2013

Sprache: Jiddisch - Untertitel auf Englisch, Deutsch und Polnisch

**Sonntag, 28. Mai 2017, 15 Uhr | Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalter: *Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem*

Am Montag, 29. Mai 2017, führt der Regisseur Uwe von Seltmann exklusiv ein Gespräch mit Schülerinnen und Schüler der Sophienschule Hannover, Partnerschule der Gedenkstätte Ahlem.

1. JUNI 2017 | 19 UHR

Philosophie nach Auschwitz: eine Neubestimmung von Moral in Politik und Gesellschaft

Vortrag von Prof. Rolf Zimmermann

„Auschwitz“ ist zum Signum für die moralische Katastrophe des Holocaust geworden. Die philosophische Verarbeitung des Geschehens muss dem Riss im moralischen Bild des Menschen Rechnung tragen. Sie muss zu einem neuen geschichtlichen Moralverständnis führen. Politisch zwingt Auschwitz zu einer an Menschenrechten orientierten rechtsstaatlichen Grundverfassung auf nationaler wie internationaler Ebene. Dazu gehört eine politische Moral der historischen Verantwortung, die sich gesellschaftlich in der Ablehnung von Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu bewähren hat.

Rolf Zimmermann ist seit 1983 Professor für Philosophie in Konstanz. Seine Arbeitsgebiete umfassen die Bereiche Ethik, politische Philosophie und Geschichte der Moral(en). Seine Bücher *Philosophie nach Auschwitz: Eine Neubestimmung von Moral in Politik und Gesellschaft* (2005) und *Moral als Macht: Eine Philosophie der historischen Erfahrung* (2008) weisen ihn als Fachmann für das heutige Thema aus.

Donnerstag, 1. Juni 2017, 19 Uhr | Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum N 001

Veranstalter: *Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem*

25. JUNI 2017 | 15 UHR

Karl Jakob Hirsch „Kaiserwetter“

Lesung mit Wolfgang Raupach

Im Spiegel seiner Vaterstadt Hannover zeichnet Karl Jakob Hirsch in dem 1931 erschienenen Roman die bröckelnden Fassaden der zu Ende gehenden wilhelminischen Zeit nach. Einer Zeit, in der, allem äußerlichen Glanz und Gloria zum Trotz, das „Knistern im Gebälk“ nicht zu überhören war – und der teils höflich kaschierte, teils offen demonstrierte Antisemitismus nicht zu übersehen.

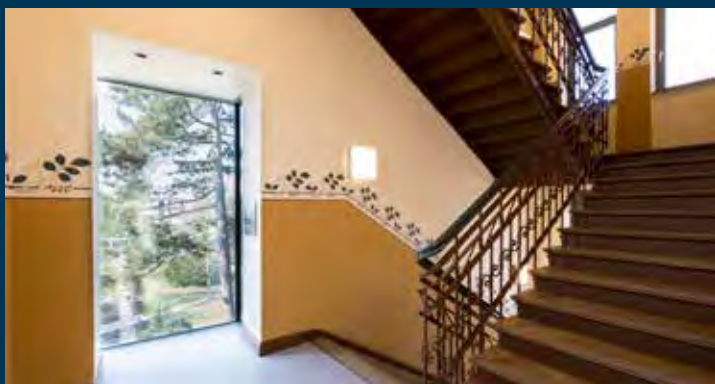
Hirsch schildert ein differenziertes hannöversches Sozialpanorama vom standesbewussten Gerichtspräsidenten bis zum betrügerischen Handelsvertreter, vom melancholischen Grundstücksmakler bis zum abgeschobenen Altersheim-Insassen. Dabei gibt er ein detailgenaues Bild der Stadt vom Clevertor bis nach Hainholz, vom Kirchröder Turm bis zum Misburger Damm, von Mußmanns vornehmer „Frühstücksstube“ am Hauptbahnhof bis zur „Schwulen Guste“ in der Neuen Straße, von Ahrbergs Bockwürstchen bis zu den Schuhen von „Tack“.

Der Roman „Kaiserwetter“ war das erzählerische Debut von Karl Jakob Hirsch. Zuvor hatte Hirsch expressionistische Lyrik und Feuilletons verfasst. Vor allem aber war er mit seinem graphischen Werk und als Bühnenbildner hervorgetreten. „Kaiserwetter“ sollte das letzte Werk bleiben, das er unter seinem Namen veröffentlichen konnte. 1941 schreibt er an einen Freund, er befände sich in der Gefahr, an den Pseudonymen zugrunde zu gehen. 1934 war Karl Jakob Hirsch über die Schweiz nach New York geflohen, überlebte das Exil in bitterster Armut. 1948 kehrte er nach Deutschland zurück, doch für sein Schicksal und seinen Roman interessierte sich niemand mehr. Er war vergessen. Bitter blickt er auf sein Leben zurück: „Beinahe wäre etwas aus mir geworden.“

Wolfgang Raupach ist Pastor i.R. und Mitglied im Gemeinsamen Ausschuss „Kirche und Judentum“ der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK) und der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD).

**Sonntag, 25. Juni 2017, 15 Uhr | Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover**

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem



ANFAHRT

Haus der Region, Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover



Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover
 Haus der Hoffnung, Wunstorfer Landstr. 5, 30453 Hannover



KOOPERATIONEN





Region Hannover

Region Hannover
Gedenkstätte Ahlem
Heisterbergallee 10
30453 Hannover
Telefon: 0511/616-23745
E-Mail: gedenkstaette@region-hannover.de
www.gedenkstaette-ahlem.de

Redaktion und Koordination:

Thomas Lippert

Redaktionelle Mitarbeit:

Stefanie Burmeister, Hans-Edgar Ojemann, Dr. Horst Thum

Lektorat:

Region Hannover, Team Kommunikation, Frauke Bittner

Musik aus Israel:

Shaun Hermel, Jens Dreiser

Layout:

Region Hannover, Team Medienservice & Post

Titelfoto:

Region Hannover, Team Medienservice & Post, Christian Stahl

Fotos:

Region Hannover, Team Medienservice & Post,
Claus Kirsch, Christian Stahl
Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

Karten:

Region Hannover, Team Medienservice & Post

Druck:

Region Hannover, Team Medienservice & Post
gedruckt auf 100% Recyclingpapier